

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern

Band: 41 (2018)

Artikel: Stadt- und Naturraumentwicklung Hand in Hand

Autor: Herfort, Stefan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

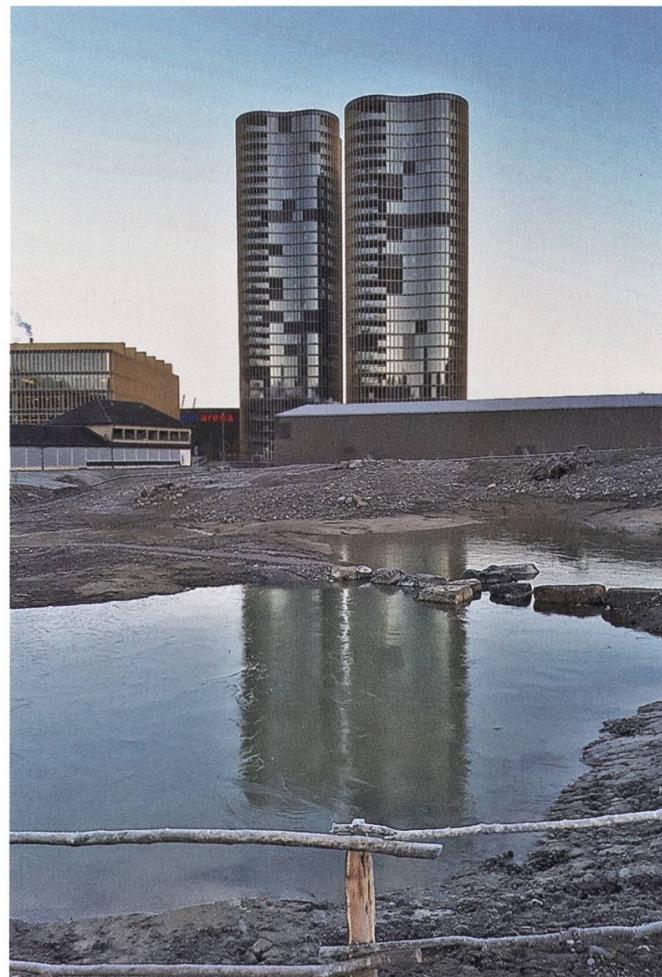
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadt- und Naturraumentwicklung Hand in Hand – mit Stefan Herfort

Koordinaten Naherholungsgebiet Allmend: 665 300/209 010

Es ist wieder Ruhe eingekehrt auf dem ehemaligen Waffenplatz Allmend. Die Bagger, die noch 2014 auf einer Fläche von rund 2,5 Hektaren den stark von Schwermetallen wie Blei oder Antimon belasteten Boden abgetragen haben, sind verschwunden. Geblieben sind eine Vielzahl von Klein- und Kleinstgewässern, die man im Zuge der Renaturierung angelegt hat. In einigen spiegeln sich die auffällig goldglänzenden Fassaden der 88 und 77 Meter hohen Wohntürme «Hochzwei», die zusammen mit der swissporarena in den Jahren 2010/11 erstellt wurden.

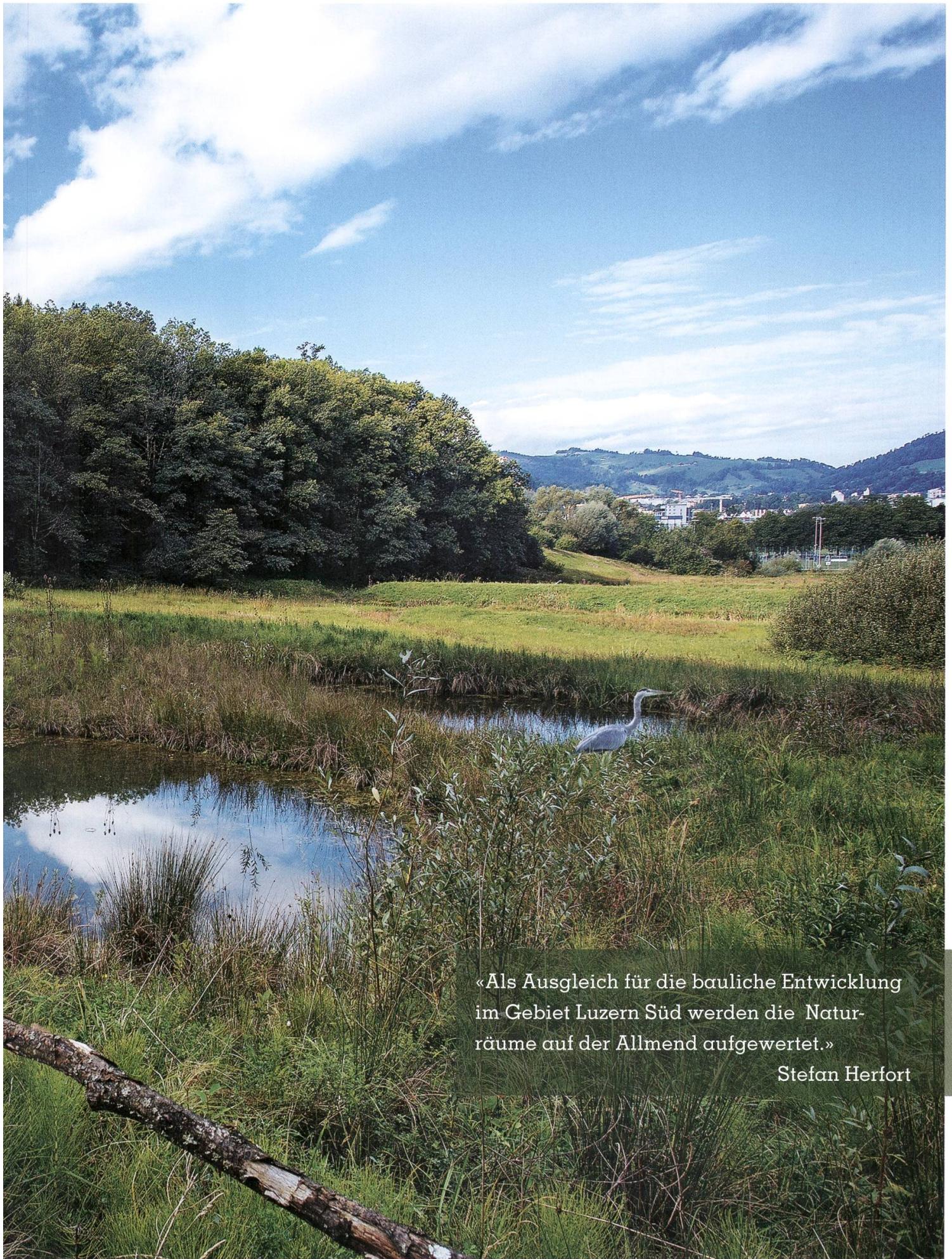
Ein abwechslungsreicher Rundweg ermöglicht Naturinteressierten einen Zugang zum neu entstandenen Naturgebiet. Er führt durch bunt blühende Mager- und Feuchtwiesen, entlang von Waldrändern und überquert aussichtsreich die alten Schiessdämme, wo die Chance gross ist, eine Zauneidechse beim Sonnenbaden zu beobachten. Über Trittsteine balancierend kann man eine grosszügige Weiherlandschaft erforschen. Im Frühling lassen sich hier laichende Grasfrösche und Erdkröten aus nächster Nähe beobachten. Im Sommer ist hingegen die Zeit der Gelbbauchen gekommen. Lässt man den Blick knapp über die Wasseroberfläche schweifen, kann man sie mit et-



Stefan Herfort

was Glück entspannt mit ausgestreckten Hinterbeinen im flachen Wasser hängen sehen. Mit ihrer warzigen, lehm- bis graubraunen Haut ist die Gelbbauchunke hervorragend an den schlammigen Untergrund der Tümpel angepasst. Ihre kurze Larvenentwicklung, die oft nur sechs Wochen dauert, ermöglicht ihr die Besiedlung von Pioniergewässern, die auch gelegentlich austrocknen.





«Als Ausgleich für die bauliche Entwicklung im Gebiet Luzern Süd werden die Naturräume auf der Allmend aufgewertet.»

Stefan Herfort



Stefan Herfort

Steinhaufen sind aus Sicht vieler Reptilien oder Amphibien äusserst attraktive Lebensräume. Die Leitart des Naturraumes Allmend, die Gelbbauchunke, zeigt im Tümpel nur gerade ihre braune Oberseite.

Der Naturraum Allmend lässt sich bequem auf naturbelassenen Wegen, die durch artenreiche Tümpel und Waldabschnitte führen, spazierend oder joggend durchstreifen.



Ein Geheimtipp ist der Besuch des Gebiets an einem warmen Sommerabend: Mit hereinbrechender Dämmerung veranstalten die Unken dann zusammen mit Feld- und Sumpfgrillen ein erlebnisreiches Nachtkonzert.

Doch der Spaziergang durch den spannenden Naturraum am südlichen Stadtrand von Luzern ist keine Selbstverständlichkeit. Mit dem Rückzug des Militärs, der sich seit den 1990er-Jahren abzuzeichnen begann, setzte zunächst eine völlig andere Entwicklung ein. Zahlreiche Veranstaltungsparkplätze auf der grünen Wiese wurden realisiert, der Bau eines neuen Waldstadions für den FC Luzern stand zur Diskussion, und die Planung für eine grossflächige Betonrasterdecke zur lärmtechnischen Sanierung der 300-Meter-Schiessanlagen wurde in die Wege geleitet. Doch spätestens mit der vom Luzerner Stadtrat 2005 lancierten Gesamtplanung Allmend setzte sich in der intensiv geführten politischen Diskussion eine wichtige Erkenntnis durch: Zum Ausgleich für die gewünschte bauliche Entwicklung im Gebiet Luzern Süd und für den geplanten Neubau von Messe, swissporarena und Sportgebäude sollten die vorhandenen grünen Freiräume auf der Allmend erhalten bleiben und aufgewertet werden. In der Folge beschloss der Grosse Stadtrat 2009 einen Kredit von rund 6,7 Millionen Franken für die altlastentechnische Sanierung der Schiessplätze und für die Aufwertung des Natur- und Erholungsraums Allmend.